

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: von Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Besorgung 1/4 Quart. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gelbtenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Stengeljahr“ die Zeile - 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. October.

Ihre Maj. die Königin Marie ist gestern früh nach Karlsbad gereist.

33. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind am gestrigen Nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffen und im l. Palais am Taschenberg hier abgestiegen. Für den heutigen Vormittag sollte den hohen Gästen der Besuch der Museen in Vorschlag gebracht werden. Mit tags findet eine Königl. Salatsel statt, welcher möglicher Weise ein abermaliger Besuch des Hoftheaters folgen dürfte. Für Sonntag Abend soll ein l. Hofconcert in Aussicht gestellt sein, und steht zu vermuten, daß am Tage der Abreise, Montag den 12. October, noch ein Ausflug in die Umgegend stattfinden wird.

Zum Empfang 33. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen hatten sich Se. Majestät der König, 33. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Georg mit ihren Hofstaaten auf den Leipzig-Dresdner Bahnhof begeben, woselbst eine herzliche Begrüßung zwischen den Herrschaften stattfand. Se. Majestät unser König, die beiden Kronprinzessinnen von Preußen und Sachsen und der Kronprinz Friedrich Wilhelm befanden sich in dem l. Salwagen, der dieselben nach dem l. Prinzenpalais geleitete. Auf dem Wege befand sich ein zahlreiches Publikum, das die hohen Herrschaften ehrend beglückte.

Der jetzige ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Tübingen, Dr. Karl Neumann, ist zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Leipzig ernannt worden.

Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Rostk-Ballwin hat sich noch am Tage seiner vorgestern in Dresden erfolgten Ankunft auf einige Tage zurück auf sein in der Lausitz gelegenes Gut begeben.

Der bisher à la suite und mit der Führung des Commandos des zweiten Ulanen-Regiments Nr. 16 beauftragte Major v. Trosky ist zum etatmäßigen Commandanten dieses Regiments, die Majore: Rothaler, des Hauptzeughauses, Schön, Präses der Haupt-Gewehrcommission, v. Leonhardt, Commandant des ersten Bataillons des zweiten Grenadier-Regiments Nr. 101, v. Schweinitz, Commandant des zweiten Bataillons des achten Infanterie-Regiments Nr. 107, Dietrich, Commandant des zweiten Bataillons des vierten Infanterie-Regiments Nr. 103, v. Gabler, Landwehr-Bataillonschef, Commandant zu Jittau, und Freiherr v. Kochitzky, Commandant des zweiten Bataillons des zweiten Grenadier-Regiments Nr. 101, sind zu Oberleutnant; der etatmäßige Stabs-Officier Major v. Wandelschlag des fünften Infanterie-Regiments Nr. 104 zum Bataillons-Commandanten; der Assistent in der Militär-Vorrathsanstalt Hauptmann Wunde, zum Major; die Hauptleute: Brandmann des vierten Infanterie-Regiments Nr. 103 und v. D. Deden des Schützen- (Jäger-) Regiments Nr. 108 zu Majoren und etatmäßigen Stabs-Officieren; die Oberleutnants: v. Schönberg l. des sechsten Infanterie-Regiments Nr. 105 und v. Egitz des Schützen- (Jäger-) Regiments Nr. 108 zu Hauptleuten, und die Leutnants: v. Wape des Garde-Reiter-Regiments, Trsfurth des Schützen- (Jäger-) Regiments Nr. 108, Freiherr v. Wagner des dritten Infanterie-Regiments Nr. 102 und Ritter des fünften Infanterie-Regiments Nr. 104 zu Oberleutnant ernannt worden.

Bei der Preisvertheilung in der königlichen Akademie der bildenden Künste erhielten den großen Preis des akademischen Preisstipendiums (500 Thlr.) die Landschaftsmaler Paul Wobn aus Reizen und Albert Venus aus Dresden, Beide normals Schüler im Atelier des Herrn Professor Dr. Ludwig Richter. Die Vortrefflichkeit der von dem dritten Bewerber, Landschaftsmaler Adolph Thonäs aus Jittau, eingeleiteten Arbeit, welche schon früher eine außerordentliche, obwohl geringere Anerkennung zu Theil geworden war, fand bei der öffentlichen Verlesung rühmende Erwähnung. Die kleine goldene Medaille: Hugo Dehmen aus Borsdorf bei Leipzig; 2 große silberne Medaillen: Karl Schermer aus Kassel und Oswald Hänel aus Dresden; 6 kleine silberne Medaillen: Rhard Brandner aus Lauenstein, Robert Linweber aus Böhmitz-Leipa, Hugo Körber aus Freiberg, Rudolph Schlegel aus Dresden, Otto Hülle aus Leuben bei Dresden und Eduard Bärwinkel aus Leipzig; 11 Ehrenzeugnisse: Ernst Müller aus Pöppach bei Leisnig, Ludwig Rudow aus Wersburg, Richard Ullig aus Dresden, Johannes Wefke daber, Rudolph Neizer aus Reizen, Ernst Gausig aus Rogwitz, Gustav Dunger aus Plauen i. B., Bernh. Seyffarth aus Dresden, Richard Paul Helmert und M. Bammel aus Leipzig und Bernhard Lomei aus Wien; 14 mündliche Belobigungen: Felix Schurig aus Dresden, Joseph Glünter aus Rüdersdorf in Böhmen, Paul Linke aus Br. Blau, Clemens Major aus Annaberg, Albert Mendel Raubitz aus Dresden, Volkmar Bachmann aus Riesa, Friedrich Raabe aus Schönfeld

bei Wilsch, Otto Peufert aus Hartenstein, Georg Carl aus Dresden, Richard Ed und Hermann Kempe ebendaber, Otto Schmidt aus Dippoldisdorfe, Wilhelm Heine aus Leipzig und Oscar Schulz aus Dabitz bei Greiz. Die Verkündigung und Aushändigung der Ehrenauszeichnungen erfolgte am 2. September d. J. unter persönlicher Theilnahme des durchlauchti- gen Curators der Kunstakademie, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Herzogs zu Sachsen, in feierlicher Versammlung der Akademie.

Das „Dr. J.“ enthielt in seiner letzten Dienstblattnummer zwei offizielle Meinungsäußerungen über Verhältnisse und Vorfälle, welche wiederholt in der unabhängigen Presse geäußert, resp. gerügt worden waren. Das erste dieser Entschlüsse bemühte sich, die Bezeichnung der hiesigen Bundes-Telegraphenanstalt als einer „königlich preussischen“ zu rechtfertigen. Namentlich sollte die Bezeichnung der Posten als königlich sächsischer hierfür eine Analogie abgeben. Dieser Vergleich trifft aber um deswillen nicht, weil nach dem, was Se. Exc. der Herr Finanzminister von Preußen in der Justiz-Kammer unseres Landtags erklärte, ein Theil der Ereignisse der Postanstalten Sachsens in den nächsten 8 Jahren in die sächsischen Landesklassen fließt, während die Ereignisse der Telegraphen voll in die Bundesklasse abgeführt werden. Die Postanstalten sind also zum Theil noch sächsisches Eigenthum, die Telegraphenanstalten aber keineswegs preussisches, sondern Bundes-eigenthum. Sachte eines bundesfreundlichen Verhältnisses würde es jedenfalls sein, wenn Preußen sich entschloße, diese vielen immerhin anständige Bezeichnung umzuändern. War jedoch diese erste Kundgebung des Dr. J. in einem würdigen Tone gehalten, so sah man es der zweiten, welche die in neuerer Zeit leider so zahlreichen Militär-Excesse besprach, an, daß der Verfasser diesen Artikel mit dem Degen an der Seite geschrieben hatte. Es ist uns bisher außer dem Jahre 1866, wo die sächsische Armee nicht im Lande war, nicht vorgekommen, daß militärische Behörden in solch barschem Commando-tone zu den Bürgern Sachsens gesprochen hätten. Militär-Excesse sind in jüngster Zeit wie durch gar keinen Ullas aus der Welt zu schaffen ist, wiederholt in Sachsen durch sächsische Officiere und Soldaten vorgekommen. Daß bei dem Bericht über solche mitunter eine kleine Unrichtigkeit unterlaufen kann, ist zuzugeben, die Presse hat sich aber und wir am allerwenigsten bisher gewiegert, Dichtigungen falsch aufgefaßter Vorfälle zu bringen. Wenn aber der Verfasser des betreffenden Journalartikels die Meinung ausspricht, daß die bisher gebrachten Mittheilungen „in der laun zu verkennenden Absicht geschrieben seien, die öffentliche Meinung über die Armee irre zu führen“, so möchten wir fragen, warum uns jener Verfasser dieses dolos (böse Absicht) imputirt? Was hätte wir für ein Interesse, die Ehre der sächsischen Armee anzupreisen? Die Ehre der Armee wird aber nicht gekränkt, wenn man über die Ausschreitungen einzelner Mitglieder derselben berichtet. Könnte die Ehre der ganzen Armee durch einzelne Mitglieder derselben gekränkt werden, so wäre die Existenz einer Streifcompagnie eine tägliche Kränkung der Armee, und hieran ist doch gewiß die Presse unschuldig. Wir haben aber gerade, um die Preis mafeios gehaltenen Ehre der sächsischen Armee nicht durch die Ungelehrtheit Einzelner in ein falsches Licht zu bringen, und für was ist es erachtet, solche Excesse offen zu besprechen um Gelegenheit zu ihrer ferneren Verhütung zu geben und dadurch erst recht die Ehre der sächsischen Armee zu wahren. Wenn das Dr. J. darauf Bezug nimmt, daß sie angeblich von Ausschreitungen Einzelner der Officiere selbst die Verurteilung der Excesse als unwarer bezeichnet haben, so bezieht sich das augenscheinlich auf den Köthlitz's Fall und die Erklärung der Schwabron. Wir antworten hierauf: Wenn ein Mittmeister nach Veröffentlichung des Falles die verammelte Schwabron vor aufgeregter Front fragt, ob er Jemanden zu hart oder ungerecht behandelt habe und diejenigen, die das behaupten können, auffordert herauszutreten, so weiß Gott und alle Welt, daß kein einziger Soldat vortreten wird, selbst wenn sie Alle Grund zur Beschwerde hätten. Der Verfasser des Aufsatzes im Dr. J. wendet sich nur gegen die Presse, nicht aber gegen die welche Excesse begangen haben. Es wäre viel richtiger, das Besetzene die anzuwenden, welche dagegen gefehlt haben, als diejenigen zu bedrohen, die von dem Verstoß gegen das Gesetz berichten. Wenn schließlich das Dr. J. uns mit Anwendung geschickter Mittel droht, so sehen wir dem Urtheilspruch der Gerichte getroßt entgegen, - es giebt noch Richter in Sachsen! Wir aber werden uns nicht abhalten lassen, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie Militärs betrifft.

Mehrere Bewohner der Ost-Allee erhielten in diesen Tagen von der Agentur einer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft, bei welcher dieselben ihr Mobiliar etc. versichert hatten, folgenden Brief: „Nachdem wir uns Ihrer Kenntniss ergehen ist, daß in dem sogenannten Zuckersiedereigebäude sub Nr. 1. der kleinen Nachhofstraße sich ein großes Mineralwasser befindet - mehr als 300 Centner! - und die städtische Behörde sich leider

nicht veranlaßt sieht, die Beseitigung dieser nach unserer Meinung und nach anderwärts bereits gemachten Erfahrungen ganz außerordentliche Gefahr für das Eigenthum und selbst das Leben der im weitem Umkreise Wohnenden anzuordnen, so sind wir zu der Erklärung genöthigt, daß die durch uns vertretene Anstalt eine derartige Verantwortlichkeit nicht übernimmt und wir deshalb den mit Ihnen geschlossenen Versicherungsvertrag hiermit aufheben.“ Mehrere andere Versicherungsanstalten verweigerten gleichfalls die Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr in der Nähe des sogenannten Zuckersiedereigebäudes, so lange ein großes Quantum Petroleum daselbst lagere. Auf Anfrage bei der städtischen Behörde, ob dieselbe das große gefahrvolle Lager von über 300 Ctr. Mineralöl nicht entfernen lassen könne, wurde die Antwort ertheilt, daß die sächsische Regierung beizugehörtes Petroleum gleich dem Rüböl für ungefährlich erklärt habe und sich demnach die städtische Behörde nicht veranlaßt sehe, das Lagern von großem Quantum Petroleum an genanntem Orte zu verbieten. In dieser Thatsache knüpft sich ganz von selbst die Frage: „Wie kann eine Behörde ein Quantum von über 300 Ctr. Mineralöl für ungefährlich erklären, wenn mehrere große Feuerversicherungsanstalten auf Grund anderwärts bereits gemachten Erfahrungen Versicherungen im Umkreise dieses Mineralöllagers aufheben, resp. verweigern?“

Gestern Vormittag brach eine arme Frau auf der Wabergasse in Krämpfen zusammen und wurde zuletzt bewusstlos von zwei gelben Dienstmännern nach der nahen Hülfsstation gebracht, wo sie erst nach mehreren Stunden wieder zu sich kam.

Ein schweres Stück Arbeit wurde gestern früh auf der Stiftsstraße begonnen und erst am Spätabend zu Ende geführt. Es galt das mächtige Eisengerippe nach der Höhe zu ziehen, welches das Dach zu dem dasigen Riesengasometer bilden soll. In der Tiefe schwebte der Eisenklotz, der 597 Ctr. wiegt, seine Spitze war mit einer schwarz gelben Fahne, den Farben Dresdens geschmückt und das kaum merkliche Emporwärtren der Fahne ließ nur allein das langsame Emporgehen des Dachgerippes erkennen. Auf der Randmauer des kolossalen Steinhauses, dessen Material zumest die feelige Sandstein-Compagnie geliefert, standen die Arbeiter an den eisernen Schrauben, jedes Blinks gesättigt, von der Tiefe aus nur als kleine Gestalten sichtbar. Ringsum den äußern Bau zieht sich noch ein mächtiges, schwierig konstruirtes Gerüste, von oben bis unten, zu dem Holztreppe führen, auf denen es dem nur spärlich versammelten Publikum gestattet war, das Innere zu besichtigen. Das Eisengerippe des Daches ist aus der Werkstatt von Donath und Prange in Budau bei Magdeburg hervorgegangen und war einer der Herrn selbst an Ort und Stelle, um das Aufziehen mit zu leiten. Die für den Gasometer bestimmte Riesenglocke wird in Köln am Rhein gebaut. Der Gasometer wird 500,000 Kubikfuß Gas fassen, er ist streng nach dem Berliner gebaut, der allerdings gerade noch einmal so groß ist und eine Million Kubikfuß hält. Der ganze hiesige Bau mißt von der wasserdichten Sohle bis oben hinauf circa 53 Ellen. Er verdankt seine Ausführung den Herren Maurermeister Gerhard und Zimmermeister Müller in Dresden. Regierer war bekanntlich der Erbauer der Dresdner Sängerkapelle.

Die Kreuzstraße war am Donnerstag Abend sehr belebt, denn eine große Menge zog nach dem in aller Pracht restaurirten Etablissement zum „Münchner Hof“, das wahrlich eine Zierde Dresdens geworden, umsomehr, wenn man bedenkt, daß aus wüthenden Ruinen, alten Pferdeställen, Wagenremisen, Schuppen und einem unansehnlichen Hofraum eines brillantes Etablissement in kurzer Zeit geschaffen ist. Wir übergehen die Beschreibung der Localitäten; denn seit Donnerstag sind schon Tausende dort gewesen, um sich zu orientiren, aber Alle werden zufrieden sein, das Seiser'sche Etablissement. Einen prächtigen Platz werfen die unabhigen Gasflammen in matten Glaslucern vor den blinkenden Spiegelscheiben. Mächtige Kronleuchter hängen von der Höhe herab auch den Galerien ihr Strahlenlicht sendend. Im Hintergrund ist in der Höhe eine große Uhr passend situirt und rechts und links die Büsten der königlichen Familie, während auf anderen bunten Consolen vergoldete Figuren sich gruppirten. Ebenso im Hintergrund befindet sich auf einem Podium das Orchester, auf welchem die Kapelle des Regiments 101 unter Leitung des Herrn Director Kapellier die Räume musikalisch einrichtete und zwar mit einem Programm und einer exacten Musik, wie wir sie nur von dieser Kapelle gewohnt sind, die auch in Leipzig sich allseitig Lob bei ihrer jüngsten dasigen Anwesenheit erworben. Am ersten Abend war das Local so voll, daß Hunderte stehend das frische Bodenbretter, oder Gulmbretter, oder Felsenbretter vertilgen mußten. Reizend decorirt ist das Buffet im Durchgange von dem kleineren Local in den großen Saal, dessen Parquetfußboden exact gearbeitet ist. Da der Münchner Hof inmitten der Altstadt liegt, so wird er wohl ein gern besuchter Ort für